



Hour of Power vom 20.04.2014

Begrüßung (Bobby Schuller)

Er ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden. Willkommen bei Hour of Power. Vielen Dank, dass Sie heute bei unserem Ostergottesdienst dabei sind. Wir haben uns hier versammelt, um gemeinsam die Auferstehung von Jesus Christus zu feiern. Es ist ein großartiger Ostersonntag. Lassen Sie uns jetzt einen Moment Zeit nehmen und Gott für diesen großartigen Tag danken.

Vater, wir kommen im Namen Jesu zu dir. Wir danken dir, dass du Jesus von den Toten hast auferstehen lassen. Wir können dir vertrauen und wissen, Herr, dass du uns retten, befreien und erlösen wirst. Herr, wir sind dir sehr dankbar dafür. Im Namen Jesu beten wir. Amen!

Bibellesung – Verse aus Markus 16 und Lukas 24 – (Glenn DeMaster):

Ich lese Ihnen jetzt die Ostergeschichte aus den Evangelien von Markus und Lukas vor:

*Jesus war frühmorgens am ersten Tag der Woche von den Toten auferstanden und erschien zuerst der Maria aus Magdala, die er von sieben Dämonen befreit hatte. Sie lief zu den Jüngern, die um Jesus trauerten und weinten, und berichtete ihnen: Jesus lebt! Ich habe ihn gesehen! Aber die Jünger glaubten ihr nicht. Danach erschien Jesus zwei von ihnen in einer anderen Gestalt, als sie unterwegs waren. Sie kamen voller Aufregung nach Jerusalem zurück, um es den anderen zu berichten. Aber auch ihnen glaubten die Jünger nicht. Noch während sie darüber redeten, stand Jesus plötzlich mitten im Kreis der Jünger. Friede sei mit euch, begrüßte er sie. Die Jünger erschrakten furchtbar. Sie dachten, ein Geist stünde vor ihnen. Jesus fragte: Warum habt ihr Angst? Wieso zweifelt ihr daran, dass ich es bin? Seht doch die Wunden an meinen Händen und Füßen! Ich bin es wirklich. Hier, fasst mich an und überzeugt euch, dass ich kein Geist bin. Und er zeigte ihnen seine Hände und Füße.*

Das ist das Wort des Herrn.

Interview Frank Handrich (FH), Geschäftsführer Hour of Power Deutschland, mit Bobby Schuller (BS)

FH: Heute haben wir eine besondere Situation. Ich habe die Ehre, Ihnen Bobby Schuller als meinen Interviewgast vorzustellen. Normalerweise führt er die Interviews, aber heute habe ich die Möglichkeit, Bobby ein paar Fragen über seine Vision und seine Arbeit bei Hour of Power zu stellen. Ich freue mich sehr, dass er heute hier ist. Bobby, schön, dass du hier bist. Herzlich willkommen als mein Interviewgast bei Hour of Power. Vielleicht ist es für dich etwas seltsam, hier interviewt zu werden. Oder wie geht es dir damit?

BS: Nein, überhaupt nicht, besonders nicht bei dir, Frank. Du und ich sind in den letzten Jahren gute Freunde geworden. Deshalb ist es schön, von dir interviewt zu werden, und ich freue mich, etwas von meinem Leben weiterzugeben.

FH: Die letzten zwei Wochen haben wir zusammen gesessen und über die weitere Entwicklung von Hour of Power gesprochen, vor allem, wie die Zukunft aussehen wird. Was ist deine Vision von Hour of Power in der Zukunft? Was liegt dir besonders am Herzen? Vor allem für die weltweiten Zuschauer, aber auch für die Gemeinde hier vor Ort.

BS: Unsere Vision ist ein sehr wichtiger Teil von Hour of Power, denn ich denke, unsere Vision ist einzigartig. Es gibt eine Gemeinde vor Ort, die am Wachsen ist. Diese Gemeinde hat es auf dem Herzen, den verletzten Menschen weltweit zu helfen. Als mein Großvater diese Gemeinde gründete, begann er in einem Autokino. Das war zur damaligen Zeit schon etwas seltsam. Sein Ziel war es, Menschen zu erreichen, die nicht in die Kirche gehen, Menschen, die von Religiosität oder der Kirche verletzt wurden. Er begann seine Gemeinde in einem Autokino, als er in meinem Alter war. Er sagte: „Komm, wie du bist, in deinem Familienauto.“ Die Idee dahinter war, dass jeder, so wie er war, kommen und die Botschaft von Jesus Christus hören konnte.

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 0 18 05 / 70 80 99\*  
Telefax: 0 18 05 / 70 80 98\*

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

\* (Dieser Anruf kostet 14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz und ggf. abweichendem Tarif aus dem Mobilfunknetz)

Daraus entstanden dann die Fernsehgottesdienste, denn Fernsehen war ähnlich, wie in einem Autokino zu sein. Es ist eine weitere Möglichkeit, wie Menschen die Botschaft des Evangeliums hören können. Sie werden ermutigt, aufgebaut und es wird für sie gebetet, während sie noch Zuhause sind. Sie müssen nicht in ein Kirchengebäude kommen. Wir mögen es sehr, wenn Menschen zu uns in die Kirche kommen. Aber manche Menschen sind noch nicht bereit dafür. Unsere Vision ist es weiterhin, diese Menschen zu erreichen. Es gibt Millionen Menschen, die uns jetzt im Fernsehen zusehen, die Ermutigung brauchen, die etwas von Gottes Liebe hören müssen, und es gibt noch viele weitere Menschen, die noch nie davon gehört haben. Unsere Vision ist es weiterhin, Hour of Power in jedes Land weltweit zu bringen und die gute Botschaft den Menschen zu verkünden.

FH: Wir haben auch über folgenden Satz gesprochen: „Wir möchten Heilung zu den verletzten Seelen bringen.“ Was bedeutet das für dich?

BS: Viel von dem Schmerz, den Menschen in der Welt erleben, ist durch Worte entstanden. Dinge, die Menschen zueinander gesagt haben. Ich bin sicher, dass uns heute Menschen zuschauen, die immer noch von Dingen verletzt sind, die ihre Eltern gesagt haben. Dinge, die der Vater oder die Mutter gesagt haben. Oder auch die eigenen Kinder. „Jemand auf der Arbeit hat etwas über mich gesagt, so dass ich angefangen habe, etwas zu glauben, was überhaupt nicht wahr ist. Dass ich schlecht und wertlos bin. Oder sogar, dass Gott mich nicht lieben kann.“ Bei Hour of Power verwenden wir Worte, Musik, Interviews und Geschichten, aber hauptsächlich Worte, um gegen diese negativen Botschaften anzugehen. Menschen, die verletzt wurden, sind durch Worte verletzt worden. Sie brauchen Worte der Heilung, auch durch das Wort Gottes.

FH: Du bist verheiratet und hast zwei wundervolle Kinder: Haven und Cohen. Cohen ist jetzt ein Jahr und Haven drei Jahre alt. Wie haben diese beiden Kinder, genauso wie deine Ehe, deinen Glauben an Gott verändert? Hat er sich überhaupt irgendwie verändert?

BS: Oh, er hat sich dadurch sehr verändert. Das ist eine großartige Frage. Bevor ich Kinder hatte, hörte ich andere Pastoren über ihre Kinder reden und wie sie diese Geschichten als Beispiel für ihre Beziehung zu Gott verwendeten. Ich dachte immer, das ist schon irgendwie nett, aber doch etwas kitschig. Es ist doch etwas abgedroschen. Jetzt, wo ich selber Kinder habe, schlägt mein Herz für meine Kinder. Ich liebe meine Kinder, ich bewundere sie sehr. Das hilft mir sehr. Denn es hilft mir, wenn sogar ich meine eigenen Kinder so sehr lieben kann, obwohl ich ein verdorbener Mensch bin. Ich bin so voller Fehler und mache immer wieder Fehler. Wie viel mehr liebt Gott mich dann? Er ist perfekt und Er hat die Liebe geschaffen. Wie sehr liebt Er mich! Ich denke daran, wenn meine Kinder Fehler machen und sie Dinge tun, die ich nicht gut finde, oder sie deshalb Probleme bekommen, dann führt es nicht dazu, dass ich sie weniger liebe. Oder ich sie deshalb hasse und ablehne. Ich werde sie auf jeden Fall nicht aus dem Haus werfen. Dadurch habe ich verstanden und erkannt, wie Gott mit mir umgeht, wenn ich Fehler mache. Er will mir helfen, damit ich diese Fehler nicht noch einmal mache und ein besserer Mensch werden. Er hasst mich nicht. Er wird mich nicht aus seinem Haus werfen und mich ablehnen. Er wird nicht sagen: Ich liebe dich nicht mehr. Das hat mir für meine eigene Beziehung mit Gott sehr geholfen. Es ist ein wahrer Segen für mich.

FH: Das ist großartig. Es ist ein gutes Beispiel für dich, wie Gott seine Kinder behandelt, wie du mit deinen Kindern umgehst.

BS: Manche der Dinge, die ich über Gott dachte, während ich ihn „Vater“ nannte, hatten irgendwie nichts mit mir selbst zu tun. Jetzt, wo ich selber Vater bin und fühle, dass ich das Beste für meine Kinder will, verstehe ich, wie Gott das Beste für mich will, tausendmal mehr als ich es kann. Das ist großartig.

FH: Manche Menschen nennen Gott „Vater“. Manche würden sogar „Papa“ zu ihm sagen. Kannst du das nachvollziehen? Wie ist deine Sichtweise darüber? Manche Menschen haben Probleme damit, Gott „Vater“ zu nennen, denn sie hatten einen schlechten Vater oder überhaupt keinen. Das ist für manche unserer Zuschauer eine echte Herausforderung.

BS: Ich habe schon sehr oft davon gehört. Die meisten Menschen sehen Gott so, wie sie ihren eigenen Vater sehen und erlebt haben. Und das ist ein großer Fehler. Denn kein Vater, egal wie gut er auch sein mag, könnte jemals so liebevoll, freundlich, vergebend sein, wie Gott es ist. Wenn man einen großartigen Vater hatte, ist das hilfreich. Aber wenn man einen schlechten Vater hatte, dann muss man sich an eine Sache erinnern: Gott, unser Vater, kann die Rolle des Mannes oder manchmal der Frau einnehmen, eben der Person, die nicht so nett zu uns war. Christ zu werden und in der Liebe Gottes zu leben führt dazu, dass diese Wunde geheilt wird. Die Wunde, keinen Vater auf dieser Erde zu haben, der einen liebt. Es ist großartig, wenn Menschen Gott „Daddy“ oder „Papa“ nennen. Jesus selbst nannte Gott manchmal „Vater“, aber zu anderen Zeiten sagte er „Abba“. „Abba“ war das hebräische Wort für „Daddy“ oder „Papa“. Es war eine sehr persönliche Beziehung und die Art und Weise, wie Er mit seinem Vater umging, war sehr natürlich.

Vor allem, wenn man eine schlechte Erfahrung mit seinem irdischen Vater gemacht hat, dann kann es sehr heilend sein, Gott „Papa“ oder „Daddy“ zu nennen. Das ist vollkommen in Ordnung. Als Pastor kann ich sagen, dass es sogar gut ist, es zu tun.

FH: Du würdest also sagen, Heilung beginnt dadurch, dass man Gott „Vater“ oder „Papa“ nennt?

BS: Wenn es für die Person nicht seltsam, verrückt oder unangenehm ist und wenn es sich gut anfühlt, dann wird es helfen, eine Beziehung mit Gott aufzubauen. Es ist eine gute Sache.

FH: Das heißt, es wäre ein guter Beginn.

BS: Das wäre es, ein großer Schritt zur Heilung.

FH: Großartig. Ich weiß, dass du auch schon einmal in Deutschland warst. Was denkst du über Deutschland? Du warst vor ca. 12 Jahren das erste Mal in Deutschland und seitdem immer wieder. Magst du Deutschland?

BS: Ich liebe Deutschland. Ich war damals in der Nähe von Hannover, in Bad Gandersheim. Ich lebte dort sechs Monate und arbeitete bei der Expo 2000 mit.

FH: Das war vor fast 13 Jahren.

BS: Ja. Wir wohnten in Bad Gandersheim und fuhren täglich eine Stunde mit dem Zug zur Expo. Dort arbeitete ich für einen kanadischen Fernsehsender. Bei der Expo filmten wir verschiedene Dinge, die Pavillons, die Shows und andere Sachen. Ich hatte großartige Erfahrungen mit den Deutschen gemacht. Die größte Überraschung für mich war, dass so viele Deutsche Englisch sprachen. Das war eine Überraschung, besonders bei den jungen Deutschen. Ich wollte etwas auf Deutsch sagen und sie erkannten, dass ich Amerikaner war, und antworteten auf Englisch.

FH: Das freut mich. Du kennst sogar den deutschen Namen für unser Land, das ist großartig. Wir kommen zum Ende. Was würdest du den Zuschauern in Deutschland, Österreich und der Schweiz gerne sagen? Viele Menschen schauen uns gerade zu. Was liegt dir am Herzen?

BS: Ich habe Großartiges in Deutschland erlebt. Die Deutschen haben eine vielfältige Geschichte. Sie arbeiten so hart, sie tun so viele großartige Dinge. Aber eine Sache scheint den Deutschen besonders schwer zu fallen: Sie tun sich schwer, wirklich zu glauben, dass Gott sie liebt und schätzt. Aber deshalb muss man sich nicht komisch vorkommen, denn es geht vielen so. Und ich sage das zu jedem Menschen, aber es gilt vor allem für die Deutschen: Nicht das, was Sie tun oder was Menschen über Sie sagen, macht Sie wertvoll. Die Tatsache, dass Sie von Gott geschaffen wurden, dass Er Sie kannte, bevor Sie im Mutterleib geformt wurden, deshalb sind Sie geliebt und wertgeschätzt. Nicht wegen Ihrer Leistungen oder den großartigen Dingen, die Sie tun. Ihre Leistungen können durch einen kleinen Fehler, eine Sünde, die Sie begangen haben, verschwinden. Aber die Liebe Gottes und Seine Ermutigung ist immer für Sie da. Er liebt Sie so sehr. Das würde ich meinen Brüdern und Schwester, meinen Freunden dort sagen.

FH: Das ist großartig. Bobby, vielen Dank, dass du heute unser Interviewgast warst. Es war schön, mit dir zu reden. Unsere Zuschauer konnten etwas mehr über deine Vision erfahren. Danke, dass du dir die Zeit genommen hast und wir miteinander reden konnten.

BS: Vielen Dank, Frank. Ich habe es genossen, mit dir zu reden.

FH: Vielen Dank, Bobby.

### Predigt „Ostern: Jesus Christus auferstanden!“ (Bobby Schuller):

Vor 2'000 Jahren hat das wichtigste Ereignis der menschlichen Geschichte stattgefunden. Ein jüdischer, kaum bekannter Prediger aus dem östlichsten Winkel des römischen Reiches, ein Obdachloser, ein Mann, der nur eine kleine Gruppe von Nachfolgern hatte, ein Mann, der Dinge sagte, die noch keiner vor ihm jemals gesagt hatte, ein Mann, der von sich glaubte, dass er ein Prophet und der Messias ist, dieser Mann stand von den Toten wieder auf. Vor 2'000 Jahren entstand eine Gruppe von Menschen, die Christen genannt wurden, die Kirche entstand und sie beteten diesen Mann an, denn sie glaubten, dass Seine Auferstehung alles verändern würde. Wir glauben, dass dieser Mann ein Versprechen gemacht hat, dass Er eines Tages jeden Menschen auf der Erde retten und befreien würde. Die unter uns, die hoffnungslos sind, die Todesangst haben oder krank, verletzt, vergessen und einsam sind, schauen auf diesen Herrn, den geschlagenen, gedemütigten und obdachlosen Mann, der gekreuzigt wurde, nackt, an einem römischen Kreuz, und der von den Toten auferstand. Wir schauen auf diesen Mann und sagen: „Ich glaube an Ihn, denn dieser Mann kam von den Toten zurück. Alles, was Er sagte, ist wahr.“ Mit Ihm begann eine Geschichte, in der jeder gerettet wird, alles wird wiederhergestellt, alles wird befreit, denn Er liebt uns und seine Schöpfung. Er will jeden retten und befreien! Jesus Christus, unser Herr, der vor 2'000 Jahren von den Toten auferstand, will jeden retten. Darum geht es an Ostern. Er ist unser Erlöser und Retter. Er kam, um uns zu retten.

Ich war gerade 16 Jahre alt und habe die Entscheidung getroffen, Jesus Christus zu folgen. Jesus befreite mich von dem Dreck und dem Sumpf, in dem ich als Teenager steckte.

Viele von uns erlebten dasselbe in ihrer Teenagerzeit. Er kam zu mir und befreite mich. Ich entschied mich, Jesus Christus mit meinem ganzen Leben zu folgen. Ich erkannte, dass ich dadurch in eine neue Realität eintrat. Als ich zu dieser Erkenntnis kam, war ungefähr ein Jahr vergangen, nachdem ich mein Leben Jesus gegeben hatte. Ich war auf einem Missionseinsatz in Thailand. Wir wollten dort nicht nur den Menschen von Jesus Christus erzählen, sondern wir wollten den Sexhandel bekämpfen, den Obdachlosen Nahrung geben und viele gute Dinge im Namen Jesu tun. Und dann geschah etwas Erstaunliches. Ich sah zum ersten Mal in meinem Leben reale und beweisbare Wunder. Ich erlebte sie mit vielen anderen Menschen. Ich fühle mich oft nicht sehr wohl, wenn ich über Wunder rede, denn es fühlt sich manchmal so an, als würde ich dadurch an Glaubwürdigkeit verlieren. Ich habe die Wunder aber mit meinen eigenen Augen gesehen! Ich erlebte Wunder und es fühlte sich oft sehr seltsam an. Ich konnte sie nie vergessen. Ich erkannte, als ich diese Wunder erlebte, dass ich in einer anderen Realität lebte. Ich erinnere mich an unserem ersten Tag in Thailand. Wir hatten eine Teamleiterin namens Kat. Sie war wie eine Matrosin angezogen, denn wir waren auf dem Weg zu einer Schule, um ein Theaterstück vorzuführen. Ihre Rolle war die einer Matrosin. Sie hatte weiße Hosen, ein weißes Hemd und eine blaue Krawatte an. Sie war unsere Teamleiterin. Sie war das Herz unseres ganzen Einsatzes. Wir waren in Bangkok unterwegs, einer riesigen, überfüllten Stadt in Thailand. Kat überquerte eine Straße und dort stand ein Bus. Der Bus war mehr eine Art Zug. Stellen Sie sich drei Busse hintereinander vor, die miteinander verbunden sind. Man konnte nicht hinter den Bus schauen. Hinter dem Bus gab es eine Autobahnausfahrt, die wir nicht kannten. Kat wollte die Straße vor dem Bus, der am Straßenrand stand und parkte, überqueren. Dahinter gab es eine Fahrspur, auf der ein Auto sehr schnell unterwegs war. Und dieses Auto fuhr Kat an. Es war schrecklich, denn wir als Gruppe sahen dabei zu, wie diese Frau, die wir sehr lieb hatten, von einem Auto angefahren und durch die Luft geschleudert wurde. Sie schlug auf dem Boden auf und jeder war entsetzt und in Panik. Wir dachten, dass sie tot wäre. Wir liefen zu ihr hin, drehten sie um und hoben sie hoch. Dann sahen wir, dass sie unverletzt war. Sie weinte, aber sie hatte keine Beulen, keine Prellungen, keine Kratzer und, was noch wichtiger war, die weißen Hosen, die sie trug, waren nicht einmal dreckig. Ich konnte das überhaupt nicht verstehen. Ich komme aus einem reformierten Kirchenhintergrund. Ich hatte überhaupt noch keine übernatürlichen Erfahrungen gemacht. Ich rechnete aber schon damit. Es war eine neue Erfahrung für mich, so etwas zu erleben, und es bestimmte die Ausrichtung für die komplette Reise. Es war der erste Tag und es bestimmte unsere weiteren Tage. Der Feind versuchte, etwas Böses zu tun, in dem er unsere Leiterin von uns nahm und sie tötete, aber Gott rettete sie. Wie Sie wissen, geschieht so etwas nicht sehr oft. Normalerweise stirbt ein gläubiger Mensch, wenn er einen Autounfall hat, oder wird zumindest ernsthaft verletzt. Als dies geschah, erkannte ich, dass ich in einer andere Realität bin. Viele kleine erstaunliche Dinge geschahen, als wir unsere Arbeit für den Herrn in Thailand fortsetzten. Einmal waren wir in einem Dorf, in dem sie gerade auf den Monsunregen warteten, damit sie Reis anpflanzen konnten. Als wir dabei waren, das Dorf wieder zu verlassen, waren wir nicht sehr effektiv gewesen, dort das Evangelium zu verbreiten. Die Menschen von der dortigen Kirche baten uns, für zwei Sachen zu beten. Erstens: „Betet für Regen.“ Zweitens: „Betet für diese Frau hier. Sie hat einen Tumor in ihrem Nacken.“ Wir konnten den Tumor sehen, denn er hinterließ eine Beule. Wir begannen zu beten und die thailändischen Christen begannen, in ihrer Sprache Thai zu beten. Man konnte fühlen, dass etwas Kraftvolles geschah. Es lag eine Spannung in der Luft. Wir beteten und flehten Gott an, es regnen zu lassen, und baten ihn, diese Frau von ihrem Tumor im Nacken zu heilen. Wir beteten ca. 45 Minuten, denn fast jeder betete laut zu Gott. Als wir anfangen zu beten, war der Himmel komplett klar. Sie müssen wissen, es hatte seit drei Monaten nicht mehr geregnet. Als wir beteten, fingen Wolken an, sich zu bilden. Am Ende unserer Gebetszeit fing es an zu regnen. Dann sahen wir nach der Frau und der Tumor in ihrem Nacken war verschwunden. Ich erkannte, dass ich in einer anderen Realität lebe. Obwohl dies wirklich erstaunlich war, sollten wir nicht hingehen und sagen: Okay, wenn ich bete, wird es immer ein Wunder geben. Sondern wir sollten wissen, dass manchmal, wenn wir beten, besonders wenn wir genug Glauben haben, Gott uns seine Liebe und seine Auferstehungskraft erkennen lässt. Ich möchte Ihnen folgendes sagen: Die Frau überlebte den Autounfall unverletzt, es fing an zu regnen, der Tumor war verschwunden – das sind Zeichen, dass Ostern wirklich stattgefunden hat. Und es sind nur kleine Beispiele dafür, was am Ende geschehen wird. Am Ende wird Jesus das letzte Wort haben und Er wird uns retten und erlösen, damit wir ewiges Leben mit Ihm haben. Das ist die Botschaft von Jesus Christus. Jesus kam in diese Welt. Wenn Sie versuchen, die Grundlage von den Lehren Jesu und seiner Botschaft zu erfassen, dann können Sie es in drei einfachen Worten zusammenfassen: Das Königreich Gottes oder auch das Königreich des Himmels. Beides ist möglich. Es ist schwer, die vier Evangelien zu lesen, ohne das Thema des Königreichs Gottes immer und immer wieder vor Augen zu haben.

Das Königreich Gottes basiert auf dem Glauben, dass wir in einer anderen Realität leben, als die meisten Menschen auf der Welt uns klarmachen wollen. Wir leben in einer Welt, in der Menschen sagen: Das Materielle ist maßgeblich. Die Macht ist das Entscheidende. Jeder ist sich selbst der Nächste und man sollte zusehen, wie man überleben kann. Man sollte sich an anderen rächen und Lügen ist richtig, wenn es nötig ist. Ärger und Zorn ist auch irgendwie eine gute Sache.

Aber Jesus sagt: Nein, wir leben in einer anderen Realität. Wir leben in einer Welt, die sagt, alles kann durch mathematische Formeln bemessen, berechnet und verstanden werden.

Aber Jesus sagt: Nein, unsere Welt ist schöner und aufregender, als man es sich vorstellen kann! Jesus verspricht uns, dass wir in einer anderen Realität leben, einer Realität, die wir mit unseren Augen nicht wahrnehmen können, einer Realität, die wir nur mit geistlichen Augen sehen können. Jesus predigt über das Königreich Gottes und sagt uns, dass wir in einer geistlichen Welt leben, die auf geistlichen Regeln basiert, die eine geistliche Sprache spricht. Wenn wir das Wissen dieser Welt verstehen und empfangen, dann wird alles anders sein. Jesus hatte eine großartige Botschaft, die den Menschen zeigen sollte, wie die geistliche Welt aussieht. Er lud die Menschen in diese Realität ein, in eine Welt, in der Gott die Regeln bestimmte. In einer Welt, in der Jesus König ist. In einer Welt, in der man, wenn man die geistlichen Regeln kennt, alles in der materiellen Welt ändern kann.

Hören Sie zu: Jesus war sehr an dieser Welt interessiert und nicht nur an der Welt, die einmal kommen wird. Jesus möchte, dass diese Welt hier so ist wie die Welt, die es einmal im Himmel geben wird. Jesus wollte, dass die Welt so wie der Himmel ist. Darum sagt Jesus, dass das Königreich Gottes unter uns ist. Unter uns! Er sagt das immer und immer wieder. Das Königreich Gottes ist auf diese Welt gekommen. Etwas in seinen Gleichnissen und den Dingen, die Er erzählte, gibt uns das Gefühl, dass es etwas ist, das wir feiern sollten. Etwas veränderte sich in dieser Welt und nicht nur im Himmel. Es findet gerade jetzt statt und verändert sich. Die Geschichte verändert sich auf fundamentale Art und Weise. Alles wird anders sein, denn das Königreich Gottes ist auf die Erde gekommen, es ist unter uns!

Einer der wichtigsten Sätze des Vaterunsers, den wir so oft vergessen, ist, als Jesus sagt „Dein Königreich komme.“ Wohin denn? Hierher auf die Erde! „Dein Wille geschehe!“ Wo denn? Hier auf Erden, in mir! „Dein Königreich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.“ Die Botschaft, die ich so oft von anderen Christen bekomme, ist: Wenn du an Jesus glaubst, dann wirst du in den Himmel kommen, wenn du stirbst. Und das ist wahr, das ist auf jeden Fall richtig. Aber es gibt noch mehr als das. Glaube an Jesus und sei schon jetzt im Himmel. Glaube an Jesus und empfangen schon jetzt eine geistliche Realität. Ein Leben, das ewig ist. Viele sagen: Wenn du ein Gebet sprichst und stirbst, dann kommst du in den Himmel. Ich denke aber, dass Jesus sagte: Lebe ein Leben, das auf Gebet basiert und der Himmel wird in dein Leben kommen, genau jetzt. Sie werden jetzt etwas bekommen, das so reich und voller Leben ist, dass Sie, selbst wenn Sie sterben, im Himmel weiterleben werden. Das ist eine wundervolle Sache. Darum geht es beim Königreich Gottes. Es ist die Einladung an die Menschen, ihr Leben auf eine neue Art und Weise zu führen.

Die Menschen, die Jesus folgten, hörten die Dinge, die Jesus gesagt hatte, aber es war schwer zu glauben, dass die Dinge, die er über „Wie behandle ich meinen Nächsten“, „Wie bete ich“ und „Wie lebe ich mein Leben“ sagte, alles in der realen und materiellen Welt verändern kann. Jesus versammelte um sich Jünger und Schüler, die seine Lehren hörten und sein Joch auf sich nahmen. Diese 12 Männer und noch eine weitere Gruppe von 70 Männern sind Jesus gefolgt. Viele von ihnen haben alles zurückgelassen, ihre Familie und ihre Arbeit. Sie ließen das zurück, von dem sie dachten, sie würden damit den Rest ihres Lebens verbringen: anpflanzen, fischen oder Steuern eintreiben. Mit Freude folgten sie Jesus und Er lehrte sie Seine Prinzipien und Regeln. Als Er begann, das auch in Seinem Leben umzusetzen, begannen sie zu erkennen, dass dieser Mann etwas Besonders ist. Stellen Sie sich vor, Sie wären Petrus und wie es wäre, Jesus nachzufolgen. Eines Tages sind Sie am Fischen und dieser Rabbi lädt Sie dazu ein, Ihm nachzufolgen. Es ist eine große Ehre, wenn ein Rabbi einen bittet, ihm zu folgen. Er denkt, dass Sie gut genug sind, sein Joch auf sich zu nehmen. Deshalb entscheiden Sie sich: Ich werde diesem Mann folgen und von ihm lernen. Während die Jünger ihm folgen, denken sie, dass er nur ein einfacher Rabbi ist. Es ist schon eine großartige Sache. Aber er ist für sie nur eine Art Lehrer, der ihnen Dinge fürs Leben beibringt. Das war er auch: Er war ein Rabbi, er lehrte Petrus und die anderen. Und dann plötzlich ist da ein blinder Mann und Jesus heilt diesen blinden Mann. Er sagt: „Das Königreich Gottes ist unter euch!“ Dann ist da ein totes Mädchen und er weckt sie von den Toten wieder auf. Dann gibt es eine Frau, die Blutungen hat, und Jesus heilt sie. Jesus lehrt die Jünger weitere Dinge. Er heilt einen Leprakranken und sagt: „Sagt es niemanden! Das Königreich Gottes ist unter uns!“ Jetzt beginnen diese Menschen zu realisieren, dass diese Worte, dieses Wissen, das an sie weitergegeben wurde, diese geistlichen Regeln und die Vorstellung, in einer geistlichen Welt zu leben, ein Beginn ist, der die reale und materielle Welt um sie herum beeinflussen würde, wie sie es sich nie vorgestellt hatten.

Als Jesus Lazarus von den Toten auferweckte, haben sie sich natürlich alle erschreckt. Ein Mann, der eigentlich schon anfangs, im Grab zu verweilen, wurde von Jesus von den Toten auferweckt. Die Reise, auf die Jesus seine Jünger mitnahm, begann bei der Vorstellung „Er ist nur ein Lehrer“. Dann erkannten sie: „Nein, er ist ein Prophet.“ Aber als sie erlebten, wie Jesus auf einem Hügel wanderte, der Himmel sich auf tat und Gott selbst sich Jesus offenbarte, als Elia und Mose erschienen und sich das Aussehen Jesu veränderte, da erkannten sie, dass Er anders ist, bis hin zu dem Punkt, an dem Jesus Petrus fragte: „Wer, denkst du, bin ich?“ Petrus antwortete: „Manche Menschen sagen, du wärst Elia, andere sagen, du bist dies und das!“ Da fragte Jesus noch einmal: „Wer denkst DU, wer ich bin, Petrus?“ Und mit großer Überzeugung sagt Petrus: „Du bist Christus. Du bist der Sohn des lebendigen Gottes!“ Am Ende glaubten sie, dass Jesus wirklich der Messias ist, dessen Kommen schon seit Jahrhunderten vorhergesagt worden war: Eines Tages würde ein Messias kommen und Israel retten, befreien und erlösen. Und nicht nur Israel, sondern alle Menschen. Die ganze Welt wird gerettet. Die Jünger waren begeistert. Sie sahen, wie die Toten auferstanden, sie erlebten, wie Kranke geheilt wurden, sie erkannten eine neue Art von Leben mit der Herausforderung „Liebe deinen Nächsten!“. Die Regeln der Welt waren zerbrochen und die neuen Regeln von einer geistlichen Welt, vom Königreich Gottes wurden eingesetzt. Jeder ist begeistert. Und plötzlich geschah etwas. Im Bruchteil einer Sekunde. Innerhalb weniger Tagen. Zuerst wurde Jesus am Palmsonntag von jedem singend mit „Hosanna, wir lieben dich, wir beten dich an“ begrüßt und dann, fünf Tage später, wurde er am Kreuz auf die demütigste, schrecklichste und ungerechteste Art und Weise hingerichtet. Wie konnte das geschehen? Wie konnte die Reise so enden? Eigentlich sollte sich doch alles ändern. Jesu war doch dieser großartige Mensch und jetzt starb er einfach an einem Kreuz? Das wäre so, wenn unser Retter heutzutage am Galgen oder auf dem elektrischen Stuhl enden würde. Schrecklich!

Als Jesus am Kreuz starb, haben ihn alle seine Freunde verlassen, außer dem Apostel Johannes. Jesus wurde geschlagen und geprügelt. Er wurde allen zur Schau gestellt, nackt. Er hatte keine Kleidung mehr an. Er war vollkommen nackt. Er blutete. Er wurde angespuckt und an seinem Bart wurde gezogen. Sie verspotteten und hassten ihn. Was hatte er denn getan, was war so schlimm? Jesus hatte Liebe und Güte gepredigt. Er hat den Menschen geholfen. Was hatte er getan, dass er so etwas verdient hätte? Verstehen Sie: Am Kreuz erfüllte Jesus seine Lehren und Lektionen. Jesus hatte gesagt: *„Gesegnet bist du, der verfolgt wird, denn sie haben auch die Propheten vor dir verfolgt. Wenn dir einer auf die eine Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere Wange hin. Wenn dich jemand zwingt, einen Kilometer mit ihm zu gehen, dann gehe zwei mit ihm. Liebe deine Feinde. Bete für die, die dich verfolgen.“* Jesus starb auf die schrecklichste, unfairste, ungerechteste Art und Weise. Er tat es auf eine ruhige, noble Art und Weise. Seine letzten Worte waren: *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“* Obwohl er litt, schlug sein Herz voller Liebe für die Menschen, die ihn an ein Stück Holz genagelt hatten. Obwohl sie ihn durchbohrt hatten, er litt und die Hölle am Kreuz durchlebte, sagte er: *„Ich liebe sie, ich liebe dich, ich verzeihen ihnen, Gott. Sie wissen nicht, was sie tun.“* So sieht die Liebe im Königreich Gottes aus.

Stellen Sie sich vor, wie es war, ein Jünger Jesu zu sein. Sie sind überzeugt, dass sich alles verändern wird. Alles wird anders sein wegen diesem einen Mann. Sie sind überzeugt, die letzten drei Jahre die unglaublichsten Dinge erlebt zu haben. Die Jünger haben es niedergeschrieben.

Sie merken es sich und behalten alles. Sie sind überzeugt, dass sie daran Anteil haben, wie sich die Geschichte der Welt verändern wird. Und dann stirbt dieser Mann einfach, wie ein Krimineller. Dann folgen drei Tage, in denen die Männer, die alles hinter sich gelassen haben, um Jesus zu folgen, versuchen zu entscheiden, was sie jetzt mit ihrem Leben anfangen sollen. Was sollen sie mit den Erfahrungen dieser drei Jahre tun? Alles hatte sich verändert. Sie haben Wunder erlebt. Sie haben etwas gelernt, von dem sie dachten, es wäre wahres Wissen. Und dann stirbt Jesus einfach. Wie sollen sie darauf reagieren?

Dann kommt die Auferstehung. Das unglaublichste Wunder findet statt, das wunderbarste Ereignis der menschlichen Geschichte: Jesus wird von Gott von den Toten auferweckt. Dieser kleine jüdische Mann aus dem östlichen Teil Israels, der kein Politiker war, der keine großartigen akademischen Abschlüsse hatte, der nicht reich war, der keine wahre, reale weltliche Macht hatte, der auf keinem Thron, der von der Welt geschaffen wurde, saß, dieser Mann stand von den Toten wieder auf!

Das bedeutet, dass Er Gott war und ist. Das, was Er gesagt hatte, war wahr. Die wichtigen Erkenntnisse, die Er uns vor 2'000 Jahren gab. Das Wissen um eine Welt, in der Menschen leben, aber von der die meisten nichts wissen. Das Wissen, dass wir in einer realen, materiellen Welt leben, die geistlichen Regeln und Gesetzen folgt. Diese Regeln sind wahr und wurden uns von Jesus gegeben. Sie sind wahr, denn Er stand von den Toten wieder auf. Das bedeutet, dass Jesus den Tod und das Leben kontrolliert und beherrscht. Es bedeutet: Weil Jesus von den Toten auferstand, können wir Ihm vertrauen.

Es bedeutet: Weil Jesus von den Toten auferstand, werden seine Absicht, alles zu erlösen, diese Welt zu retten, den Himmel auf die Erde zu bringen, auch erfüllt. Es bedeutet, dass die von uns, die in dieser Welt sterben, bevor dies alles geschieht, von Ihm gerettet und ihre Seelen befreit werden für den Tag, an dem alles erlöst wird. Die Auferstehung Jesu können hunderte Menschen bezeugen und sie schreiben darüber. Die Schriftstücke wurden aufgehoben und sie gaben ihr Leben für ihn hin. Die Auferstehung Jesu bedeutet, dass sich alles verändern wird. Und von diesem Moment an wissen wir, dass Jesus alles retten wird. Die Männer, die Zeugen der Auferstehung waren, ertrugen freudig ihre eigenen Hinrichtung, denn sie hatten keine Angst mehr, weil sie Zeugen dieses Mannes waren, der sie drei Jahre lang gelehrt und angeleitet hatte, der die Kranken geheilt hat, der die Toten auferweckt hat und selbst von den Toten zurückkam, nachdem er den Zorn Gottes und die Hölle erlebt hatte, denn sie wussten, dieser Mann ist der Herr. Jesus ist der Herr. Wenn sie Ihm vertrauten, dann konnten keine Gewalttaten, kein Feuer und keine Löwen im Kolosseum sie verängstigen, denn sie vertrauten ihr Leben dem guten Hirten an.

Deshalb ist die Auferstehung so wichtig. Jesus ist der Herr über den Tod. Jesus ist der Herr über das Leben. Jesus ist der Herr auf dieser Erde. Und selbst jetzt, wenn Sie uns im Fernsehen zuschauen, ist Er am Wirken, um Sie zu befreien und zu retten. Er wird alles erlösen.

Viele Menschen sind krank. Auch viele von Ihnen, die uns gerade aus dem Bett zuschauen, waren nicht fähig, heute in die Kirche zu gehen, denn Sie sind krank und schwach. Viele, die uns heute weltweit zuschauen, leiden unter Depressionen. Sie sind verletzt und fühlen sich einsam und verlassen. Sie fühlen sich so, als hätten Sie alles verloren. Sie erleben vielleicht gerade eine Scheidung. Oder Sie haben Ihre Frau verloren. Sie wissen nicht, was als nächstes passiert. Sie haben Angst vor dem Tod. Egal, was es ist: Jesus wird Sie befreien, denn Er liebt Sie! Jesus wird Sie retten, denn Er liebt Sie! Dieser Mann, der vor 2'000 Jahren gelebt hat, ist Gott und Er hat einen Platz für Sie vorbereitet. Selbst jetzt, am Ende, wird Er alles erlösen.

Lassen Sie uns beten: Vater, wir kommen im Namen Jesu zu dir und wir sind dir heute so dankbar. Wir sind dir dankbar, denn du hast vor 2'000 Jahren deinen Sohn von den Toten auferweckt, damit wir Leben haben werden, dass unsere Sünden uns vergeben werden, all unsere Scham von uns abfällt und du uns befreist und errettest. Du erlöst uns, hältst uns und umarmst uns wie ein Vater. Du versprichst uns: Ich werde dich retten und befreien. Du wirst uns eine neue Erde, einen neuen Körper und ein neues Leben schenken. Wir danken dir, dass du dich um diese Welt, in der wir leben, kümmerst, denn du hast sie geschaffen. Es ist deine Schöpfung. Gott, lass uns von Jesus lernen und ihm unser Leben als dem guten Hirten anvertrauen. In seinem Namen beten wir. Amen.

#### Segen (Bobby Schuller):

Frohe und gesegnete Ostern! Es ist ein großartiger Tag, um die Auferstehung von Jesus Christus zu feiern. Wir wünschen Ihnen, dass Sie mit Freude und Leben nach Hause gehen, in dem Wissen, dass Gott Sie segnet und liebt. Schreiben Sie uns. Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören. Wir möchten für Sie beten und Sie segnen. Ich wünsche Ihnen wundervolle und gesegnete Ostern. Feiern Sie mit Ihrer Familie, genießen Sie die Ostereier und das gute Essen.

Möge der Herr Euch segnen und behüten. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über Euch und gebe Euch Frieden an diesem Ostersonntag. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.